

Stellungnahme der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, DoktorandInnen und HabilitandInnen des Lehrstuhls für Praktische Philosophie, 8.11.2018

Prof. Dr. Dieter Schönecker veranstaltet in diesem Semester das Seminar „Denken und denken lassen. Zur Philosophie und Praxis der Meinungsfreiheit“ und hat dazu auch Dr. Marc Jongen und Dr. Thilo Sarrazin eingeladen. Dafür erfährt Prof. Schönecker massive Kritik. Nun wäre an – konstruktiver – Kritik in Bezug auf die Einladung der genannten Redner grundsätzlich nichts auszusetzen, sofern sie von Tatsachen ausginge. Prof. Schönecker wird aber u.a. unterstellt, er halte das Schild der Liberalität nur *pro forma* hoch, um seine eigene, rechtsgetränkte politische Gesinnung damit zu kaschieren und zu legitimieren; in Wahrheit sympathisiere er mit der AfD, Rechtspopulisten, Rassisten usw.

Wir als seine gegenwärtigen und langjährigen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, DoktorandInnen und HabilitandInnen möchten zu diesem Vorwurf Stellung beziehen. Wir sind durch lange, intensive und zahlreiche Gespräche und Diskussionen sehr gut vertraut mit der rechtsphilosophischen Position unseres Doktorvaters und Chefs und haben keinen Zweifel, dass seine politische Einstellung *tatsächlich* liberal ist. Als Liberaler und Kantianer ist er Welten von rechtspopulistischen und nationalistischen Vorstellungen entfernt, und selbstredend will er solchen Positionen auch keine propagandistische Bühne bieten. Es geht allein darum, dass auch umstrittene Positionen Eingang in den wissenschaftlichen Diskurs finden können und müssen – und sei es, um sie zu widerlegen. Gegenteilige Absichten zu unterstellen entbehrt jeder Grundlage und ist im besseren Fall Ausdruck von Unkenntnis oder Missverständnis, im schlechteren von übler Nachrede. Seine Sache ist, wie Prof. Schönecker selbst sagt, in der Tat die der Freiheit, auch und besonders an Universitäten. Die Behauptung, die Veranstaltung „[nehme] durch die einseitige Einbindung von Politikern und Denkern bewusst einen ideologischen Standpunkt [ein]“ und sei somit – absichtlich, heißt dies ja wohl – „mit einer politischen Botschaft verbunden“ (Stellungnahme der Universität Siegen vom 6.11.18), ist also falsch. Es stimmt auch nicht, dass die Vortragsreihe insofern rechtslastig wäre, als so gut wie keine linken DenkerInnen eingeladen worden wären; *sie sind eingeladen worden*, allein es hat (fast) niemand die Einladung angenommen, den kritischen Diskurs mit unliebsamen Meinungen einzugehen. Dass sich durch die Absagen des linken Spektrums ein verzerrtes Bild des Seminars ergibt, ist bedauerlich, ändert aber nichts an der Tatsache, dass sich Studierende nach wie vor mit heterogenen Positionen zum Thema Meinungsfreiheit auseinandersetzen können. Man kann die Einladung Sarrazins und Jongens kritisieren, aber man darf es nicht mit unlauteren Mitteln tun.

Im Übrigen zeichnet sich auch der persönliche Umgang mit Prof. Schönecker durch Liberalität und Akzeptanz von Diversität aus – eine noch so vehemente Verteidigung bestimmter moralphilosophischer Positionen schließt, nebenbei bemerkt, einen rechtphilosophischen Liberalismus keineswegs aus. Viele von uns haben deutlich andere Vorstellungen zu zahlreichen politischen und gesellschaftlichen Fragen, und niemals hätten wir auch nur einen Anflug von Sorge haben müssen, dass abweichende Meinungen an unserem Lehrstuhl nicht toleriert werden könnten – im Gegenteil. Auch auf die Gefahr hin, dass wir uns wiederholen: Wir kennen Herrn Schönecker und wissen um seine politische und persönliche Liberalität. Und wir sind erschüttert angesichts des Ausmaßes an vorschnellen und uninformierten Verurteilungen, die gegenwärtig an unserer Universität um sich greifen. (Schließlich sei darauf hingewiesen, dass es nicht das Abhängigkeitsverhältnis ist, in dem wir stehen, das uns zu dieser Stellungnahme bewegt.)

*Die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen,
DoktorandInnen und HabilitandInnen
des Lehrstuhls für Praktische Philosophie der Universität Siegen*